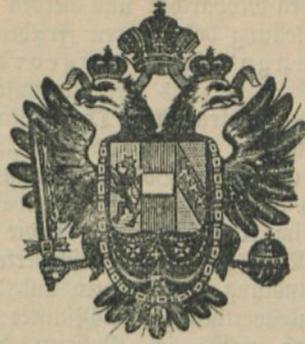


Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. den Landesgerichts-Präsidenten Ignaz Maceczek in Brünn, Victor Ritter von Wessely in Czernowitz und Alois Freiherrn Kallina von Urbanow in Prag tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Rathe der Seebehörde in Triest Dr. Franz Freiherrn Strobach von Kleisberg tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. den Sectionsrath Dr. August Ritter Engel von Mainfelden zum Ministerialrathe extra statum im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Böhmen p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner d. J. dem Official im Ministerium des Innern Johann Kaufmann anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichttreuen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors allergnädigst zu verleihen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Justizministerium Franz Drahotka den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors allergnädigst zu verleihen geruht. Huber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. der Oberstvorsteherin des Instituts der Englischen

Fräulein Josefine Gräfin Castiglione von Gonzaga in St.-Bölten das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. dem in der Journierfabrik der Firma L. Kattus' Sohn in Wien bediensteten Werkmeister Josef Diltsch in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Fabriksunternehmen gewidmeten treuen und belobten Berufsthätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Productiv-Genossenschaften.

IV.

B. Für Meister.

Niederösterreich: a) mit beschränkter Haftung 4 (je 1 für Fleischhauer, Fleischselcher und Margarine-Erzeugung und für Schilder- und Schriftenmalerei); b) mit unbeschränkter Haftung 2 (je 1 für Gas- und Wasserleitungen und für Möbel-, Bau- und Billardtischlerei).

Borarlberg: mit beschränkter Haftung 1 (für Stickerie).

Mähren: mit beschränkter Haftung 1 (für Schafwollwaren-Erzeugung).

Galizien: a) mit beschränkter Haftung 11 (für Weber 4, für Erzeugung von liturgischen Gewändern 2, für Schmiede, Schuster, Korbmacher und für Handel und Industrie im allgemeinen je 1); b) mit unbeschränkter Haftung 4 (für Weber 2 und für Gerber und Kürschner je 1).

C. Industrielle Unternehmungen.

Böhmen: mit beschränkter Haftung 11 (Brauereien 4, für Emailblechgeschirr-Erzeugung 2, für Ziegel-Erzeugung 2, für Stärkesurrogat-Erzeugung, für Thonwaren-Erzeugung und für Kunstdünger-Erzeugung je 1).

Schlesien: mit beschränkter Haftung 2 (für Spiritus-Brennereien).

In Bezug auf die Bildung von Productiv-Genossenschaften und verwandter Organismen in Oesterreich

dem verfloffenen internationalen medicinischen Congress in Moskau gehaltenen Vortrages und ist demgemäß für ein ärztliches Publicum berechnet. Gerne unterziehen wir uns der Aufgabe, das nach Inhalt und Form gleich vollendete Referat dem Verständnisse unserer fangesfrohen Leser nahezubringen.

Ehe wir auf die Erkrankungen der Singstimme eingehen, haben wir uns vor allen Dingen darüber klar zu werden, wie die Singstimme zustande kommt. Bekanntlich wird der Schall durch Schwingungen eines elastischen Körpers hervorgebracht, welche in der umgebenden Luft eine Wellenbewegung erzeugen, die sich bis ans Ohr fortpflanzt. Auf die Stimmbildung angewandt, gestaltet sich der Vorgang folgendermaßen: Der durch den Kehlkopf, die Rachen-, Mund- und Nasenhöhle streichende Ausathmungsluftstrom — ausnahmsweise in der umgekehrten Ordnung auch der Einathmungsluftstrom — bläst die zu einer Spalte verengte Stimmritze an und versetzt auf diese Weise die Stimmbänder in Schwingungen, die sich dem Ohr als Töne mittheilen. Wenn wir uns nun vergegenwärtigen, daß während des Athmens die Stimmbänder geöffnet sind, dem Luftstrom also keinen Widerstand entgegensetzen, so verstehen wir ohneweiters, warum die Respirationsthätigkeit an sich nicht die Töne erzeugt, wie sie durch das Schließen der Stimmbänder nothwendig hervorgerufen werden. Je nach der Stärke des durchpassierenden Luftstromes ist die Schwingungsintensität der angeblasenen Stimmbänder eine größere oder kleinere und dementsprechend die Stimme lauter oder leiser. Die verschiedene Tonhöhe beruht lediglich auf den wechselnden Spannungsverhältnissen der Stimmbänder. Der größere Kehlkopf des Mannes bedingt dessen tiefere Stimme. Der durchschnittliche Stimm-

umfang beträgt im mittleren Lebensalter zwei Octaven. Als Singstimme bezeichnen wir die Fähigkeit des Menschen, Töne von verschiedener Stärke — der Intensität des angewandten Luftstromes entsprechend — hauptsächlich aber von verschiedener Höhe — je nach den willkürlich hervorgerufenen Spannungsverhältnissen der Stimmbänder — so aneinanderzureihen, daß sie in ihrer Gesamtheit harmonisch wirken.

Die Ähnlichkeit der stimmungsbildenden Organe mit einer Zungenpfeife hat dazu geführt, die Luftröhre als Windrohr, die Stimmbänder als Zungen und die oberen Luftwege (Rachen-, Mund- und Nasenhöhle) als Ansatz- oder Resonanzrohr zu bezeichnen. Das letztere ist für die Klangfarbe der Stimme außerordentlich wichtig; es hat für die Verstärkung der Stimme (durch Zurückwerfen der Schallwellen) dieselbe Bedeutung, wie der Resonanzboden für ein Saiteninstrument. Aus dem Fehlen der Resonanz (des Mitklagens im Ansatzrohre) erklärt sich die totale Veränderung der Stimme, ihr Mangel an Kraft und Schönheit, wenn zu ihrer Erzeugung der Einathmungsluftstrom benutzt wird. Das Fehlen der Resonanz ist es auch, welches beim Verschluss des Rachenraumes der Stimme den sogenannten todtten Klang verleiht. Außerdem erinnern wir an die Thatsache, daß die gleiche gefungene Note nicht allein bei verschiedenen Personen sehr verschieden klingt, sondern auch dieselbe Person ihren Stimmklang durch willkürliche Veränderungen in den oberen Luftwegen zu variieren vermag; das Singenlernen besteht ja größentheils in dem Erlernen der zweckmäßigsten Stellungen des Ansatzrohres.

Feuilleton.

Die Erkrankungen der Singstimme.

I.

Neben der Geberde und der Sprache ist die Singstimme unstreitig das mächtigste Mittel, welches die Natur dem Menschen zum Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen verliehen hat. «Singe, wem Gesang gegeben.» Wenn auch das Umland'sche Wort dadurch, daß der schwäbische Lyriker es nur auf nationale Dichter bezogen haben will, eine bedeutende Einschränkung erfährt, so ist doch andererseits nicht zu vergessen, daß die Zahl derer, die vermöge ihrer Naturanlage nicht dazu bestimmt scheinen, seelischen Erregungen, seien es freudige, seien es traurige, in den Gesang zu kleiden, viel kleiner sein würde, wenn nicht, wie auf anderen Gebieten, so auch hier menschlicher Unverstand verdürbe, was von Natur gut war. Es ist unglaublich, welche verworrenen Anschauungen über die Singstimme man nicht nur im größeren Publicum, sondern auch in den zunächst interessierten Kreisen der professionellen Sänger und Gesanglehrer begegnet! In Erwägung dessen begrüßen wir eine in Berlin erschienene Broschüre: «Die Erkrankungen der Singstimme, ihre Ursachen und Behandlung» mit so aufrechter Genugthuung, als der Name des Verfassers, Universitätsprofessor Dr. Hermann Krause — seinerzeit einer der Aerzte des verstorbenen Kaisers Friedrich — die Gediegenheit der Publication hinlänglich verbürgt. Die einem längst empfundenen Bedürfnisse entgegenkommende Krause'sche Arbeit — die erste ihrer Art — bildete ursprünglich den Gegenstand eines auf

stellung der einzelnen Möbelbestandtheile, durch das Studium des orientalischen Geschmacks und Einleitung directer Verbindungen mit wichtigen Handelsplätzen gelangte die Genossenschaft allmählich dahin, einen großen Theil des Orient-Handels in diesem Artikel, welchen bis dahin theils Frankreich von Marseille aus, theils Italien von Genua und Livorno aus versorgt hatten, an sich zu ziehen. Außer der Levante bildet auch Ungarn ein größeres Absatzgebiet der gedachten Industrie.

Der Betrieb der Genossenschaft war im Herbst 1883 eröffnet worden. Die Erzeugung hat sich von circa 900 Duzend Sesseln im Jahre 1884 auf circa 2000 Duzend im Jahre 1896/97 erhöht, welches letztere Quantum einen Wert von etwa 20.000 fl. repräsentiert. Diese Ziffer läßt allerdings auf die außerordentliche Wohlfeilheit der Ware schließen. Die Genossenschaft bezieht daher auch keine großen Gewinne, aber die Mitglieder derselben sind constant beschäftigt; sie leben besser, weil ihr Verdienst zugenommen hat, und haben auch in sanitärer Hinsicht gewonnen, weil die anstrengenden Arbeiten des Bohrens, Sägens und Stemmens nunmehr von der Maschine besorgt werden. In jedem Falle ist die Genossenschaft für die dortige Bevölkerung zu einem großen Segen geworden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. Jänner.

Der «Budapester Correspondenz» zufolge wahrten die Conferenzen der österreichisch-ungarischen Minister von 11 bis 4 Uhr. Sämmtliche Ausgleichsfragen wurden durchberathen. Die österreichischen Minister, obwohl auf einen zweitägigen Aufenthalt vorbereitet, verließen schon gestern Budapest.

Das «Fremdenblatt» theilt mit, daß bei den in Budapest zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern beginnenden Conferenzen über den Ausgleich, die Verhandlungen über die Befreiung der ungarischen Staatspapiere von der österreichischen Rentensteuer wieder aufgenommen werden sollen. Sollte in diesem Punkte zwischen den Ministern eine Verständigung erzielt werden, so würden wohl auch die ungarischen Institute zu einer Action schreiten, welche geeignet wäre, den Einfluß der österreichischen Rentensteuer auf den Preisstand ihrer Pfandbriefe zu wettzumachen.

Das «Prager Abendblatt» schreibt über die Verfügung der Polizeidirection, hiedurch sei das statutarische Recht der Vereine, sich bestimmter Abzeichen und Trachten zu bedienen, nicht aufgehoben. Bei der jetzt herrschenden Aufregung erscheine aber das öffentliche Tragen von Vereinsabzeichen und Vereins-trachten und überhaupt von demonstrativen Abzeichen geeignet, die Ruhe und Ordnung zu gefährden, daher das zeitweilige Verbot gewiß gerechtfertigt erscheine. Die Maßregel wird in diesem Sinne sicherlich die Billigung aller ruhig denkenden Kreise finden.

Auf dem Bankette der galizischen Landtagsabgeordneten zu Ehren des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ritter von Abrahamowicz drückte dieser, einen Trinkspruch beantwortend, den Wunsch nach Herstellung friedlicher normaler Zustände und der Nationalitätenversöhnung aus und erklärte,

Um seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(15. Fortsetzung.)

Aber erstens wagte Seraphine es nicht, den ihr so kategorisch angewiesenen Aufenthalt in ihrem Zimmer zu verlassen, um nicht zudringlich zu erscheinen, so sehr es sie auch drängte, an der Bahre des geliebten Dinkels zu beten — und zweitens fühlte sie mit echt weiblicher Schüchternheit, daß es Graf Bruno allein überlassen bleiben mußte, ob er ihr die in der Sorge um den geliebten Vater angeknüpfte Freundschaft weiter bewahren oder ob er sich den Ansichten seiner Mutter und Tante anschließen und sie jetzt ebenfalls nur als eine lästige, aufgedrungene Bürde betrachten wolle.

Dieser Gedanke that Seraphine unendlich weh, aber sie fühlte, sie mußte es geduldig abwarten. Leise, aber wie Aeolsharfenklang flüsterete ihr die Hoffnung ihres stürmisch-pochenden, weltunerfahrenen Herzens zu: «Bruno ist edel und hochherzig; er wird stets gut und lieb zu dir sein!»

So versank Seraphine endlich, erschöpft von dem vielen Nachtwachen, in jenen festen, tiefen Schlaf, welcher nur der ersten Jugend zu eigen ist, um, wie ein müdes Kind, das sich in den Schlummer geweint hat, von süßen Bildern umgaukelt zu werden.

Für Graf Bruno verfloß der Todestag seines Vaters in so dumpfer Verzweiflung und so aufregender Sorge um die Gesundheit seiner hysterisch-erregten, nervösen Mutter, daß er darüber Seraphine völlig vergaß.

Am nächsten Morgen aber, als er nach unruhigem Schlummer erwachte, erinnerte er sich plötzlich

die Polen seien geleitet von dem Gefühle der Dankbarkeit für den Monarchen und werden auch fernerhin für die Herstellung des inneren Friedens wirken.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am 21. d. M. das Recrutencontingent an. Im Laufe der Debatte trat Abg. Thaly (Kossuth-Fraction) für die selbständige ungarische Armee ein. Redner lehnt die Vorlage ab. Abg. Bolgar (Nationalpartei) behält sich vor, sich näher in der Budgetdebatte zu äußern. Er votierte im Namen der Partei die Vorlage. Abg. Benjovszky (Kossuth-Fraction) beschwerte sich über die brutale Behandlung der Recruten und lehnte die Vorlage ab. Landesvertheidigungs-Minister Fejervary erklärte, Ungarn müsse im Rahmen des Dreibundes seinen Pflichten gegenüber dem Dreibunde nachkommen. Indem der Minister auf die im Laufe der Debatte vorgebrachten Beschwerden reflectierte, bemerkte er, im Heere werden die Rechte aller Nationalitäten respectiert, aber eine gemeinsame Armeesprache müsse existieren und diese ist die deutsche. Wenn die französische so verbreitet wäre, würde man diese wählen. Von einer Revision des Wehrgesetzes könne nicht gesprochen werden. Redner hofft bestimmt, daß die neugeschaffenen militärischen Erziehungsanstalten werden bereits im Jahre 1898 eröffnet werden. Der Minister besprach in eingehender Weise die Stiftungen und versprach, betreffs der vorgebrachten Klagen über die brutale Behandlung der Soldaten mit aller Strenge vorzugehen. Nächste Sitzung Montag.

Der deutsche Reichstag setzte am 21. d. M. die Berathung über den Etat des Innern fort. Im Laufe der Debatte besprach Abg. Prinz zu Schönau-Carolath die Frage des Frauenstudiums und hob insbesondere den Segen der weiblichen Aerzte für die Arbeiterfrauen hervor. Staatssecretär Graf Posadowsky erklärte, es habe bezüglich dieser Frage eine günstigere Stimmung platzgegriffen. Nach der Erklärung des preussischen Cultusministers werden die Frauen zum Abiturientenexamen zugelassen und ihnen der Besuch der Universitäten mit Genehmigung des Rectors und der Docenten gestattet werden. Der Reichszkanzler sei bereit, eine Vereinbarung der Regierungen herbeizuführen, daß Damen zum Examen zugelassen werden. Falls sich dies bewähren sollte, könnten vielleicht später weitere Wünsche berücksichtigt werden.

Im italienischen Senate erklärte in Beantwortung der Interpellation Camboreales Ministerpräsident Rudini, daß die jüngst vorgefallenen Ereignisse mehrfachen Ursachen zuzuschreiben seien, so der Theuerung der Lebensmittel, dem Mangel an Arbeit und den Ersparungen im Staatshaushalte. Er sei jedoch der Ueberzeugung, daß an der Agitation umstürzlerische Elemente theilgenommen hätten. Nach den Ereignissen von Ancona und Macerata habe die Regierung die strengsten Befehle zur energischen Unterdrückung der Unruhen gegeben. Nach den letzten Berichten hätte die Bewegung fast überall aufgehört. Die Regierung halte unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Unterdrückung nicht für ihre einzige Pflicht und werde diesbezügliche Maßregeln vorschlagen.

Wie aus Havana gemeldet wird, hat sich der Insurgentenführer Maffo mit seinen Officieren und 116 bewaffneten Insurgenten unterworfen. In den

jenes mysteriösen Pakets, welches sein Vater ihm mit dem Befehl übergeben hatte, dessen Inhalt sofort nach seinem Tode zu lesen, da derselbe von der höchsten Wichtigkeit sei.

Ohne Verzug machte er sich darum an diese Aufgabe und begann zu lesen. Doch schon beim Ueberfliegen der ersten Seiten ward sein Antlitz marmorbleich und seine Augen ruhten mit dem Ausdruck starren Entsetzens auf den engbeschriebenen Blättern, welche ihm ein so düsteres Geheimnis enthüllten.

Und als er dann alles gelesen hatte, stützte er, wie erschöpft, sein dunkellockiges Haupt in die Hand, während seine Lippen leise flüsteren:

«Das also ist das Ende meiner stolzen Zukunftsträume! Ich soll mich glücklich schätzen, durch eine deprimierende Mesalliance mir den Reichthum erhalten zu können, welchen ich so lange für das rechtmäßige Eigenthum meines Vaters hielt!»

Die Papiere des Grafen Steinfels enthielten Folgendes:

«Mein theurer Bruno!

Ich muß dir das Geständnis einer schweren Schuld ablegen, so peinlich mir dies gerade dir gegenüber auch ist, weil es mich die Achtung meines Kindes kosten wird. Dennoch aber muß es sein, da mein so lange unterdrücktes Gewissen jetzt in der Zeit meines Leidens unbezwinglich mit lauter Stimme nach Sühne ruft. Deshalb benütze ich jede Stunde, welche ich außer Bett zubringen darf, um alles für dich niederzuschreiben, was nöthig ist, um diese traurige Angelegenheit zu ordnen. Auch meine sanfte, liebe Pfliegerin sende ich in diesen Stunden fort, denn auch sie soll erst nach meinem Tode das Geheimnis meiner

letzten vierzehn Tagen betrogen die Verluste der Insurgenten 115 Tode und 34 Verwundete. 379 Spanier hatten in demselben Zeitraum einen Verlust von zwölf Toden und 93 Verwundeten.

Wie man aus Belgrad meldet, gewinne es den Anschein, daß aus dem Centralcomité sowie aus den Localcomités der radicalen Partei alle intransigenten Elemente ausgeschieden werden sollen. Diese Partei wolle sich, wie versichert wird, gleich der liberalen zu einer streng legalen, durchaus auf dynastischem Boden stehenden gestalten. Die maßgebenden radicalen Persönlichkeiten seien zu der Erkenntnis gelangt, daß die vielen traurigen Erfahrungen, welche die Partei gemacht hat, hauptsächlich durch den übermäßigen Einfluß des revolutionären Flügels verursacht worden seien, von dem man sich nun gänzlich losjagen müsse. Falls sich thatsächlich ein Umschwung in diesem Sinne vollzieht, dann dürfte, wie unsere Meldung hinzusetzt, diese Partei auch zu der entsprechenden Geltung im Staatsleben gelangen, denn von maßgebender Seite sei niemals gegen die Radicalen als solche, sondern gegen die subversiven Elemente unter ihnen Stellung genommen worden.

Die «Berliner Neuesten Nachrichten» melden: In den Buchten von Riotschau wurden von den deutschen Kriegsschiffen Vermessungen vorgenommen. Zunächst handelt es sich um die Herstellung eines Handelshafens. Weiters ist auch ein Hafen für Kriegsschiffe einzurichten. Außerdem sollen am Eingange des Hafens neue Befestigungen angelegt werden.

Der französische Marineminister Admiral Besnard ertheilte den Befehl, daß das gegenwärtig in Cherbourg befindliche Panzerschiff «Bruix» bis 24. d. M. gänzlich ausgerüstet werde und zur Verstärkung der Escadre im äußersten Oriente dahin abzugehen habe. Gleichzeitig erging auch nach Toulon der Befehl, das Kriegsschiff «Bauban» bis zum gleichen Zeitpunkt auszurüsten. Letzteres wird die Admiralsflagge hissen, da sich an Bord des «Bauban» Admiral Beaumont befindet, der zum Obercommandanten der Escadre im äußersten Osten ernannt werden wird.

Die Repräsentanten-Kammer in Washington nahm die Bill, betreffend den Credit für den diplomatischen und den Consulardienst, an, nachdem ein Antrag, die Bill behufs Verfügung einer Resolution des Senates zugunsten der cubanischen Insurgenten an den Ausschuss zurückzuweisen, abgelehnt worden war.

Reuters Office meldet aus Yokohama vom 20. d. M.: Die japanische Flotte, bestehend aus neun Kriegsschiffen, geht binnen einer Woche nach den chinesischen Gewässern ab.

Tagesneuigkeiten.

(Unglücksfälle auf dem Wörthersee.) Vor einigen Tagen kam die Meldung aus Klagenfurt, der Wörthersee sei zugefroren. Diese Mittheilung war nicht ganz zutreffend, denn aus Velden wird nun berichtet, daß der westliche Theil des Sees, das ist die an warmen Quellen reiche Bucht von Velden, noch ganz eisfrei ist. Gleichzeitig kommen auch Meldungen über Unglücksfälle, die sich auf dem See ereignet haben. So wird aus Klagenfurt berichtet, daß bei Krumpendorf, das

Schuld durch einen ihr hinterlassenen Brief erfahren. Ich fühle es nur allzu bestimmt, daß meine Leiden sehr rasch mit meinem Tode endigen werden, und darum muß mein Geständnis jetzt abgelegt werden. Denn bis du von deiner Urlaubsreise zurück bist, bin ich vielleicht schon zu elend, um alles zu arrangieren. Ich habe aber auch während meiner Krankheit einsehen gelernt, welch kostbaren Schatz von Güte und Edelmuth das Kinderherz Seraphines in sich birgt, und angesichts dessen erlege ich dir das schwere Werk mit leichterem Herzen auf, denn Seraphine ist es, welcher alle meine und Tante Landsbergs Reichthümer rechtmäßig gehören. Und nun höre auch, weshalb. Du kannst dich ja noch selbst aus deiner Kinderzeit auf Tante Seraphine, meine jüngste Schwester, erinnern, welche so fröhlich und übermüthig mit dir, dem lebhaften Knaben, gespielt und getollt hat. Seraphine war ein spätgeborenes Kind und achtzehn Jahre jünger als ich und meine Zwillingschwester Tante Landsberg, und deshalb war sie auch der besondere Liebling unserer Mutter. Der Vater starb schon, als Seraphine zwei Jahre alt war. Du hast, sobald du erwachsen warst, von mir die traurige Entführungs- und Heiratsgeschichte erzählen gehört, welche uns Geschwister und deine Großmutter bewogen haben, Seraphine für todt auszugeben. Bis zu diesem Punkte trifft mich noch keine Schuld, denn ich handelte einzig im Auftrage meiner Mutter, deren fanatischer Adelsstolz durch diese Heirat ihrer Lieblingstochter so tief verletzt worden war, daß sie Seraphine verstieß und darauf drang, daß ich das Märchen von ihrem Tode vor der Welt verbreitete.»

(Fortsetzung folgt.)

am Ostende des Sees liegt, ein Schlittschuhläufer ertrunken ist, der ein «Doctor aus Wien» gewesen sein soll; er war auf der noch nicht tragfähigen Eisdecke eingebrochen. Nur der Hut des Verunglückten wurde auf dem Eise vorgefunden. Die «Klagenfurter Zeitung» meldet, dass zwei Gymnasten und ein Fräulein an einer Stelle einbrachen, die noch offen und für Eiskenner durch die Farbe als Jungeis zu erkennen war, das zu meiden ist. Den Eingebrochenen kam Gymnasialprofessor Vapotitsch zu Hilfe. Graf Lothar Rosenberg sendete aus Voretto Stangen als sehr wertvolle Rettungsmittel.

(Neuartiges elektromagnetisches Signal für Eisenbahnen.) Der Erfinder Mr. J. Boult will durch eine höchst einfache Einrichtung die beständige Controlierung des auf der Strecke befindlichen Zuges durch die Signalstation herbeiführen und thatsächlich scheint er diese Aufgabe in sehr praktischer Weise gelöst zu haben. Er bringt nämlich auf der Linie in gewissen Abständen Elektromagneten an, welche, sowie eine Locomotive über sie hinweggeht, je zwei Magnetnadeln, die an ihnen angebracht sind, zum Ausschlag bringen. Jede dieser Magnetnadeln schließt für sich einen Strom, durch welchen ein Miniatur-Semaphor, der sich unmittelbar vor dem Sitze des Signalaufsehers befindet, bethätigt wird; gleichzeitig wird hiedurch eine Glocke zum Erdönen gebracht. Die diesbezüglichen Versuche sind zur vollen Zufriedenheit der Eisenbahnsachleute ausgefallen, denn man konnte von der Signalstation aus den Gang des Zuges durch die Miniatur-Semaphoren bis zur nächsten Station verfolgen.

(Der Versicherungsmensch fin de siècle.) In der ungarischen Hauptstadt soll, wie «Karl Stangens Verkehrs-Zeitung» erzählt, ein Mann leben, der als der meistversicherte aller Menschen betrachtet wird. Zunächst hat er sein Leben zugunsten seiner Frau und das seiner Frau zu seinen Gunsten versichert, außerdem seine drei Kinder auf Ablebens-, Erlebens-, Militärstands-, Verheirathungs-, Geschäfts-, Eröffnungs- und sonstige Fälle, dabei noch thunlichst alle kreuz und quer, durch- und miteinander. Ferner ist er gegen Wasser, Feuer, Unfall, Fensterscheibenbruch, Einbruch und Hagel versichert. Selbstverständlich nennt er diejenigen leichtsinnig, die nicht jede Gelegenheit ergreifen, sich versichern zu lassen. Mit vollkommener Gemüthsruhe blickt er in die Zukunft, denn er weiß sich auf alle Fälle versichert. Als vor einigen Monaten gemeldet wurde, dass eine englische Gesellschaft in Bildung begriffen sei, die sich zur Aufgabe machen würde, ihre Kunden dagegen zu versichern, dass ihre Frauen ihnen untreu würden, war er alsbald bereit, auch dieser Gesellschaft beizutreten, obwohl seine Frau ihm vierzig Jahre hindurch immer treu geblieben war. Zwar wies er diesen Einwand nicht zurück, aber der Vollständigkeit wegen würde er auch diese Versicherung eingegangen sein, wenn nicht die Nachricht schließlich als ein Scherz herausgestellt hätte. Dagegen war er diefertige hocherfreut, als er vernahm, dass man auch seine Uhr versichern könne. In Szegedin hat sich ein Uhrmacher verpflichtet, gegen eine Prämie von 30 kr. jährlich, sämtliche an der Uhr befindlichen Schäden auszubessern. Auch diesem Unternehmen ist der Versicherungsfrey von Budapest beigetreten und wartet mit Ungeduld auf neue Gelegenheiten, um sein Versicherungs-System immer weiter auszubauen.

(Die Affaire Boitsche w.) In der gegenwärtig in Philippopol durchgeführten Appellverhandlung in der Affaire Boitsche w. steht nunmehr, nachdem der erste Tag interesselos verlief, da er zumeist durch die Verlesung der Processacten ausgefüllt war, die Vernehmung der neugeführten Zeugen bevor.

(Die Personal-Einkommensteuer in Berlin.) Das statistische Jahrbuch der Stadt Berlin für das Jahr 1897 ist soeben erschienen und verzeichnet unter anderem auch die letzten Ergebnisse der Personal-Einkommensteuer in der Metropole des deutschen Reiches. Im ganzen haben etwas über 42.000 Berliner ein Einkommen von über 3000 Mark erzielt, darunter 12.559 Personen Summen über 5000 Mark. Das Durchschnittseinkommen beträgt nach der letzten Einschätzung 731 Mark 64 Pfennige, also circa 240 fl.

(Das Goldland Klondyke.) Nach Briefen, die aus Klondyke in Newyork eingetroffen sind, werden Tonnen Gold von dort verschifft werden, sobald die Schiffe fahren können. Die Zahl der Goldgräber, die schon jetzt die Reise nach dem neuen Eldorado antritt, ist größer, als die jener, die nach Südafrika oder Kalifornien zogen, als das Goldfieber dort herrschte. Fünf Eisenbahngesellschaften haben schon 45.000 Fahrkarten an die Goldsucher verkauft. Zwei Pacific-Dampfschiffahrts-Gesellschaften haben sich verbindlich gemacht, 20.000 Fahrgäste zu befördern. Jeder Winkel der Welt liefert die Goldsieberkranten. Die Transport-Gesellschaften erhalten Briefe aus Südamerika, Russland, Jerusalem, Skandinavien und Italien. Ein Bergmann, der aus Klondyke nach den Vereinigten Staaten kommt, ist bald von einer Menschenmenge umgeben, als ob er ein berühmter Faustkämpfer wäre. Er kann sich vor Besuchern und Briefen nicht retten. Die amerikanischen Eisenbahn-Gesellschaften thun auch noch ihr bestes, das Goldfieber zu verstärken. Ganze

Jüge voll Flugschriften über die Herrlichkeiten von Klondyke werden durch das Land geschickt und verbreiten die Kunde in das kleinste Dorf. Man schätzt die Zahl der Goldsucher, die im Frühjahr durch die Vereinigten Staaten nach Klondyke fahren wollen, auf 200.000 Personen.

(Explosion in einer Kaserne.) In der Szolnoker Infanterie-Kaserne fand am 21. d. M. eine Pulverexplosion statt, der zwei Infanteristen des Regiments Rodic zum Opfer fielen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der vierten Sitzung des krainischen Landtages, welche morgen um 10 Uhr vormittags stattfindet, enthält unter andern folgende Gegenstände: Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Welbes in die selbständigen Gemeinden Welbes und Reifen und über die betreffenden Petitionen der Pfarrinsassen von Wocheiner-Bellach und der Ortschaft Mettschitz; mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffs der Verlegung und Vergrößerung des Stalles im Landeszwangsarbeitshause; mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauerschule in Stauden pro 1898; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Wrußnitz in zwei selbständige Gemeinden, resp. die Auscheidung der Catastralgemeinden Ober-Rußsdorf und Potovica aus der Ortsgemeinde Wrußnitz und Constituierung derselben als selbständige Ortsgemeinde Rußsdorf; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Errichtung der selbständigen Gemeinde Strekljevec; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Wahl eines Landtagsabgeordneten aus der Curie des Großgrundbesitzes; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einverleibung der Ortschaft Hrib zum Markte Oberlaibach; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses betreffend die Einreihung der Gemeindefraße Klein-Slivič-Höflern-Rodplane im Straßenbezirke Großlasič in die Kategorie der Bezirksstraßen; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der landwirtschaftlichen Filiale in St. Peter um Unterstützung anlässlich der Poit-Regulierung; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindeamtes in Krainburg um Einreihung der Bezirksstraße Krainburg-Bischpofack unter die Landesstraßen; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindeamtes Jgglač um Einreihung des Feldweges Rozuch-Matena in die Kategorie der Bezirksstraßen; mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Insassen von Brezje, Selo u. a. um Regulierung des Vaches Beliti breg in der Gemeinde Großlupp; mündlicher Bericht des Rechenschaftsberichts-ausschusses über den Rechenschaftsbericht.

(Die Kaiserjubiläum-Medaille), welche anlässlich der fünfzigjährigen Regierungsfeier Sr. Majestät gestiftet wird, soll — wie die «Neue Armee-Zeitung» meldet — in drei Classen zur Ausgabe gelangen. Die goldene Medaille erhalten alle Officiere und Militärbeamten, welche mindestens 40 Jahre unter Kaiser und König Franz Josef I. gedient haben; die silberne alle jene, welche mindestens 20 Jahre, die bronzene Medaille endlich alle jene Angehörigen der Mannschaft, welche mindestens sechs Jahre unter der Regierung Sr. Majestät gedient haben. Ueberdies wird der materielle Wert der Tapferkeitsmedaillen sehr wesentlich durch die Bestimmung erhöht, dass die für die goldene, beziehungsweise große silberne Tapferkeitsmedaille entfallende Zulage lebenslänglich gewährt wird, also nicht, wie bisher, mit dem Austritte aus dem activen Dienste erlischt. Ob nicht auch für die Medaille zweiter Classe eine Zulage gewährt werden soll, steht noch in Erwägung.

(Entscheidung in Bau-Angelegenheiten.) Ueber eine Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung getroffen, dass die angeführte Baubewilligung zur wesentlichen Ausbesserung eines Gebäudes lediglich wegen des Bestandes, beziehungsweise in Absicht auf die Beseitigung anderer, mit der geplanten Bauführung nicht im Zusammenhange stehender Gebrechen nicht verweigert werden kann.

(Abstemplung von Briefen.) Die Abstemplung der in den Briefkästen der Eisenbahn-Postwaggons eingeworfenen Briefsendungen, welche nach Orten des Inlandes (Oesterreichs) lauten, wird in Zukunft nicht mehr jogleich von dem Bahnpostamte selbst, sondern erst von dem betreffenden Bestimmungspostamte vorgenommen werden. Derartige nach Ungarn, dem Occupations-Gebiete und dem Auslande gerichtete Briefsendungen werden bei der Einlieferung unter gleichzeitiger Entwertung der Postfrancomarken nur mittelst der zur Abstemplung der Betriebsdocumente bestimmten Bahnpoststempel abgestempelt. Da demnach der Ort, in welchem eine Briefsendung durch Einwurf in den Briefkasten eines Eisenbahn-Postwaggons aufgegeben wird, auf der Sendung künftig nicht mehr ersichtlich sein wird, verbleiben die inländischen Sendungen, deren Absender nicht angegeben ist, im Unbestellbarkeitsfalle bei dem

Bestimmungspostamte; dagegen werden derartige aus Ungarn, dem Occupations-Gebiete und dem Auslande zurücklangende Briefe an die bezügliche Bahnpostvorstehung zur Unbestellbarkeits-Behandlung geleitet. Es wird sich deshalb zur Ermöglichung der Rückstellung derartiger unbestellbarer Briefe an den Absender empfehlen, auf den in den Bahnposten unmittelbar aufgeliesserten Briefsendungen stets den Namen und Wohnort des Absenders anzugeben.

(Berichte über Eisenbahnunfälle und -Ereignisse.) Die k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat an alle k. k. Staatsbahn-Directionen und sämtliche österreichischen und gemeinsamen Privateisenbahnen, selbständigen Local-, Zahnrad-, Drahtseilbahnen und Tramways mit Dampf- oder elektrischem Betriebe inbetreff der Verfassung der Erhebungsberichte über Unfälle und außerordentliche Ereignisse einen Erlass gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen: «Die Erhebungsberichte über Unfälle und außerordentliche Ereignisse haben im Sinne des hieramtlichen Erlasses vom Jahre 1881 in gedrängter Kürze alle für die richtige Beurtheilung des betreffenden Falles erforderlichen wesentlichen Thatfachen und in klarer sachgemäßer Weise auch die getroffenen Dispositionen und etwaigen disciplinaren Verfügungen zu enthalten. Die diesfälligen eingehenden Berichte erweisen jedoch, dass oft einfache Fälle unter Anführung nebenächlicher Umstände sehr ausführlich behandelt, dass dagegen in wichtigen Fällen häufig nicht alle zur Klarstellung insbesondere der Ursachen unbedingt nöthigen Momente angeführt werden. Nachdem alle vorkommenden Entgleisungen, Zusammenstöße, Anfahren und Streifungen zu jenen Fällen gehören, in welchen eine Situationskizze zum Verständnisse nothwendig erscheint, so ist den bezüglichen Erhebungsberichten hinfünftig stets eine solche beizuschließen. Weiter sind in den Berichten über Entgleisungen auch die häufig fehlenden oder ungenügenden Angaben über den Zustand der entgleisten Fahrbetriebsmittel sowie über die constatirten Entgleisungsspuren und über den Zustand des Oberbaues z. aufzunehmen.» Ferner wird in dem Erlasse vorgeschrieben, welche Merkmale in den Berichten über Entgleisungen in der currenten Strecke besonders hervorzuheben sind. Bei Unfällen auf Wegrampen mit Läutewerken sind außer den sonst maßgebenden Umständen die Angaben, betreffend die Hörbarkeit des Glockenschlages, die durch die vorhandene Einrichtung bedingte Vorläutedauer, die Schrankenentfernung und die Länge des beschädigten Fuhrwerkes nothwendig. Auch ist in den Erhebungsberichten nicht nur die Schuldfrage der unmittelbar beteiligten Bediensteten, sondern auch das Verhalten der betreffenden Ueberwachungsorgane zu berühren.

(Zur Volksbewegung.) Im abgelaufenen vierten Quartale des Jahres 1897 wurden im politischen Bezirke Udelesberg (41.479 Einwohner) 58 Ehen geschlossen und 359 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 305, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 30, im ersten Jahre 63, bis zu 5 Jahren 123, von 5 bis zu 15 Jahren 25, von 15 bis zu 30 Jahren 27, von 30 bis zu 50 Jahren 20, von 50 bis zu 70 Jahren 41, über 70 Jahre 69. Todesursachen waren: bei 25 angeborene Lebensschwäche, bei 41 Tuberculose, bei 16 Lungenentzündung, bei 31 Diphtheritis, bei 11 Keuchhusten, bei 3 Scharlach, bei 21 Typhus, bei 5 Dysenterie, bei 8 Gehirnschlagfluss, bei 4 organischer Herzfehler, bei 5 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 11 Personen (4 erfroren, 2 verbrüht, 2 überfahren, 1 verbrannt, 2 erstickt). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Zum Baue von Ffolierspitälern auf dem Lande.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die Marktgemeinde Seisenberg den Beschluss gefasst, ein einstöckiges Ffolierspital mit dem Raume auf zwölf Betten herzustellen und mit dem Baue zu beginnen, sobald die nöthigen Geldmittel in genügendem Betrage aufgebracht sein werden.

(Ertrunken.) Am 19. d. M. nachmittags ist der 16 Jahre alte Besitzersohn Thomas Bidic von Muriz, polit. Bezirk Radmannsdorf, beim Schlittschuhlaufen im Welbeser-See ertrunken. Die Leiche wurde nach zweistündigem Suchen gefunden. Der Verunglückte lag aus Uebermuth zu weit gegen die Insel, wobei er an eine noch offene Stelle kam. Im raschen Laufe begriffen, konnte Bidic nicht anhalten und stürzte aufrecht stehend ins Wasser. Bevor noch die am Ufer mit Eis-schneiden beschäftigten Leute, die sofort zu Hilfe eilten, in die Nähe kamen, war Bidic bereits eingesunken.

(Todtschlag.) Am 6. d. M. abends entstand zwischen mehreren Burschen, die im Hause des Besitzers Martin Erdin in Hrasnik, Gemeinde Petsch, Brantwein tranken, ein Streit, in dessen Verlaufe der 23 Jahre alte Besitzersohn Joh. Ukar aus Pristava dem 18 Jahre alten Besitzersohne Jakob Rogelj mit einem Holzscherte einen derart wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzte, dass Rogelj am 12. d. M. seinen Verletzungen erlegen ist. Der Thäter wurde bereits am 9. d. M. dem k. k. Bezirksgerichte in Egg eingeliefert.

(Postdienft.) Zum Postamtspraktikanten wurde ernannt der absolvierte Gymnasialschüler Anton Komur in Laibach. — Am 16. d. M. trat in Wobitz, politischer Bezirk Stein, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt, als Sammelstelle des Postparcassenamtes fungiert und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst einer täglich einmaligen Fußbotenpost zum Bahnhofe Bizmarje erhält. — o.

(Platzcommando in Graz.) Die «Grazener Tagespost» schreibt: In der Leitung des hiesigen Platzcommandos steht eine Aenderung bevor, indem der Platzcommandant, Herr Oberstlieutenant Schaffer von Devermar, welcher seit August 1896 diesen Posten bekleidet, um einen dreimonatlichen Urlaub angefordert hat. Das Scheiden des Herrn Oberstlieutenants von Schaffer wird gewiß in allen Kreisen, welche Gelegenheit fanden, mit diesem liebenswürdigen, fein gebildeten Manne in Verkehr zu treten, lebhaftes Bedauern hervorrufen. Sein Nachfolger, Herr Oberst Johann Thür, welcher vor zwei Jahren Commandant des 8. Corps-Artillerie-Regiments in Prag war und dann mit Bartegebür beurlaubt wurde, traf bereits in Graz ein.

(Deutsche Bühne.) Im Drängen und Wogen neuer Operettenercheinungen ist der Name «Suppé» einigermaßen abseits geschwemmt worden. Dafs Suppé jedoch an Meisterschaft alle seine Nachfolger auf dem Operetten-Parnafs übertrifft, seine liebenswürdigste Erfindungsgabe heute genügend Material für zehn Operetten abgeben würde, wird einem so recht zu Gemüthe geführt, wenn eines seiner köstlichen Werke wieder einmal aufgeführt wird, und gleich einer Neuheit zündend wirkt. «Fatinitza» hat er mit seinen besten Eingebungen ausgestattet, in diesem anmuthigen Werke weiß er die Grazie des Franzosen mit vornehmer musikalischer Ausdrucksweise zu verbinden. Und wie handhabt er Contrapunkt und Form! Wenn wir die sogenannte Kapellmeistermusik der neuesten Operetten mit einer Schöpfung von Suppé vergleichen, so kann man den Meister mit Recht als Classifier dieser Kunstgattung im Vergleiche zu seinen Nachfolgern bezeichnen. Auch die seine Behandlung des charakterisierenden Orchesters kann als meisterhaft hingestellt werden und der Rhythmus sticht unendlich vorthheilhaft von der kunstwidrigen Manier der zur Schablone gewordenen Walzer-Rhythmen ab. Die Freude am Sein spiegelt sich in allen Operetten Suppés, deshalb bereitet auch jede dem Publicum das größte Vergnügen. Das nahm man auch bei der samstägigen Auführung der «Fatinitza» wahr: Alle Gesangsnummern wurden mit großem Beifalle freudig aufgenommen. Dafs bei dem raschen Spielplanwechsel nicht alles wie am Schnürchen geht, ist ganz natürlich und gereicht den Künstlern nicht zum Tadel. Man konnte immerhin mit der Aufführung sehr zufrieden sein und die Hauptnummern kamen recht schön zur Geltung. Suppé fordert von seinen Sängern, dafs sie Stimme haben und auch singen können; das ist bei den Vertretern dieser Kunstgattung der Fall und sie zeigten, dafs die Gesangskunst auch in der Operette kein überwundener Standpunkt ist. Fräulein Zinner erbrachte nun auch den Befähigungsnachweis für die Operette, sie ist ein Gewinn für dieselbe. Ihre Bewegungen sind anmuthig, sie sieht hübsch aus und ist eine verständige Schauspielerin. Die Partie der Fatinitza liegt ihr entschieden zu tief, doch brachte sie dieselbe musikalisch sicher zur Geltung; die Stimme ist hübsch und hat in der Mittellage und Höhe eine angenehme Klangfarbe. Vielleicht fehlte ihr als lediger Officier hie und da die nöthige «Schneid», doch nehmen wir das lieber in den Kauf wie ein übertriebenes Auftragen. Fräulein Zinner erhielt mit ihrer Partnerin Fräulein Kollin, die eine hörens- und sehenswerte Lydia war, vielen Beifall. Charakteristisch in Maske und Spiel war Herr Mahr als Kantschukoff; Herr Bertini sang den lustigen Volk sehr hübsch, Herr Trebisch erregte als phlegmatischer Reformtürke viel Heiterkeit und erzielte mit einigen Strophenanhängeln localer Natur gute Wirkung. Das Haremsdamen-Quartett, Fräulein Delvert, Konvalin, Kittl und Börner, sah sehr geschmackvoll aus und fand für seine pridelnden Gesangsvorträge warme Anerkennung. Inszenierung und Ausstattung waren lobenswerth, die Prosa war mitunter holprig. Das Orchester liefs diesmal manches zu wünschen übrig und zeigte hie und da arge Zerfahrenheit. Der Paukenschläger schien sehr unerfahren zu sein und keine Idee vom Stimmen seines Instrumentes zu haben. Das Haus war gut besucht.

(Kammermusik-Abend.) Der gestrige Kammermusik-Abend bot ein zumeist neues Programm in trefflicher Ausführung, das bei der ansehnlichen Kunstgemeinde, die mit großer Spannung den einzelnen Nummern folgte, den größten Beifall fand. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Auf dem Eise eingebracht.) Aus Radmannsdorf wird uns berichtet: Am 18. d. M. gieng der neunjährige Johann Kmic aus der Schule über den zugefrorenen Beldejer-See nach Hause, gerieth an eine Stelle, wo die Eisdecke noch schwach war, und brach ein. Der beim Schloßbade in Belde mit Eisschneiden beschäftigte Valentin Plemej aus Belde warf zufällig einen Blick in die betreffende Richtung und sah zwei Hände aus dem

Wasser emporragen. Er eilte schnell hin und es gelang ihm, auf dem Bauche kriechend, wobei große Eischollen unter ihm einbrachen, so dafs er im Wasser zu liegen kam, den Knaben mit eigener Lebensgefahr vor dem sicheren Tode zu retten, indem er denselben im letzten Momente mit dem Eishaken am Rodkragen erfaßte. Der Rückzug von der Unfallstelle konnte der Gefahr des Einbrechens wegen nur mit größter Vorsicht bewerkstelligt werden. Remelj brachte den Knaben dann nach Hause, wo sich dieser bald erholte. — r.

Neueste Nachrichten.

Böhmischer Landtag.

(Original-Telegramme.)

Prag, 22. Jänner.

Der böhmische Landtag war heute wieder versammelt, um die Verhandlung über den Antrag des Abg. Dr. Schlesinger, betreffend die Aufhebung der Sprachenverordnungen, fortzusetzen. Zu Beginn der Sitzung beantwortete der Herr Statthalter Graf Coudenhove die gestern von den deutschen Abgeordneten eingebrachte Interpellation, betreffend das Verbot des Tragens von Vereinsabzeichen und Trachten. Nach dem Statthalter sprach Abg. Dr. Koldinsky seitens der Czechen und Abg. Dpiz seitens der Deutschen, worauf Abg. Dr. Metall (Großgrundbesitz) den Schluss der Debatte beantragt, was Protest-Rufe bei den Deutschen und großen Lärm hervorruft. Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz ertheilt unter dem Beifalle des Großgrundbesitzes und der Czechen dem Abg. Wolf zweimal den Ordnungsruf. Der Antrag auf Schluss der Debatte wird angenommen und die Generalredner gewählt, und zwar Dr. Kramar von czechischer Seite und Strache von deutscher Seite.

Generalredner contra Abg. Kramar ergreift das Wort (viele deutsche Abgeordnete verlassen den Saal) und bedauert, dafs der Statthalter das Verbot des Farbenstragens rechtfertigte und erklärte, es bedürfte keiner Entschuldigung, da er nur seine Pflicht that. Redner müsse der Meinung entgegengetreten, als ob die Deutschen den Staat zusammengehalten hätten und sagt, die Länder der böhmischen Krone thaten mehr für das Reich als die deutschen Alpenländer. Redner kommt auf Wommsen zu sprechen und sagt, es sei gewissenlos, dafs ein Mann von solcher Bedeutung so gesprochen habe. Die traurigen Folgen habe man gesehen. Redner protestiert dagegen, dafs man dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die Schuld an den derzeitigen Zuständen beimesse und bedauert, dafs die gemäßigten Parteien kein Wort gegen die Obstruction fanden, vielmehr die ermatteten Hitzköpfe ermunterten. Wenn eine Parlamentwache existiert hätte, hätte er sich nicht gecheut, dieselbe zu gebrauchen. Dann hätten die deutschen Obstructionisten nicht das Ziel gewonnen. Die Deutschen waren es, welche das Reichsparlament unterwühlten. Zur Entscheidung der Nationalitätenfrage sei nicht der Reichsrath, sondern nur der Landtag competent. Die Deutschen, welche die Untheilbarkeit des Landes nicht anerkennen, mögen gewärtig sein, dafs die Czechen dagegen unter allen Umständen auftreten würden.

Abg. Strache sagt, es dürfe nicht überraschen, wenn die Entrüstung der Deutschen sich steigere, dadurch, dafs ein Mann, welcher erklärte, dafs er nicht bereue, was er als Vicepräsident des Abgeordnetenhauses gethan hat und sich bereit erklärte, die deutsche Linke hinauswerfen zu lassen, als Sprecher für die Freiheit aufzutreten und die Erklärung des Statthalters als überflüssige Entschuldigung erklärte. Die Erklärung des Herrn Statthalters habe dargelegt, dafs das, was thatsächlich geschehen ist, über die Anlage der Deutschen hinausgeht. Redner weist die Behauptung zurück, dafs der Abg. Wolf der Führer der Deutschen sei; er gehöre dem Club nicht an, sondern wohne nur den gemeinsamen Versammlungen an und seine Anträge werden wie die eines anderen Mitgliedes angenommen. Alle Deutschen von der nationalen bis zur conservativen Seite sind darüber einig, dafs die Sprachenverordnungen aufgehoben werden müssen. Die Deutschen bringen den Regierungserklärungen kein Vertrauen entgegen. Redner schließt, das deutsche Volk werde fortbestehen, selbst wenn das Geschick gegen die Deutschen in Böhmen sich kehren sollte. Entweder es wird ein einheitliches Oesterreich erhalten oder es wird nicht sein. Der Antrag auf Zuweisung des Antrages Schlesinger und Genossen an eine 24gliedrige Commission wird mit 114 gegen 54 Stimmen abgelehnt. — Nächste Sitzung Montag.

Französische Kammer.

(Original-Telegramme.)

Paris, 22. Jänner.

Es herrscht großer Andrang. Deputierter Cavaignac begründet seine Interpellation in der Dreyfus-Affaire und behauptet, dafs die Erklärungen des Capitans Lebrun-Renaud über das Geständnis Dreyfus' durch zwei Documente bestätigt werden. Wenn die Veröffentlichung des Namens der in dem Berichte

enthaltenen Macht eine Gefahr involviere, werde niemand auf der Veröffentlichung bestehen.

Ministerpräsident Méline erklärt, er sei nicht in der Lage, den Bericht des Capitans Lebrun-Renaud zu veröffentlichen. Derselbe existiere jedoch. Die Veröffentlichung könne darum nicht erfolgen, weil eine parlamentarische Discussion den juridischen Charakter der Angelegenheit ändern würde und die Kammer beschließen könnte, die Revision des Processes vorzunehmen. Dann spreche gegen die Veröffentlichung derselbe Grund, aus welchem die Verhandlung geheim durchgeführt wurde. Diese Ursache habe nichts außerordentlich Bedenkliches an sich, denn es sei üblich, Spionageprocesses geheim zu verhandeln.

Der Ministerpräsident bedauert unter lebhafter Unruhe auf der äußersten Linken die Campagne in der Affaire Dreyfus, sowie dafs ein berühmter Schriftsteller seine Feder dazu geliehen habe, um die Armee zu entehren. Er habe seine Pflicht gethan, indem er den Artikel Zola's der Justiz überlieferte, und er werde die Armee zu vertheidigen wissen. Die Regierung wolle sich nicht zu der Ungesetzlichkeit hergeben, eine Revision des Processes Dreyfus einzuleiten. — Ministerpräsident Méline (fortfahrend): Den Strafen und Verbüßungen werde ein Ende gemacht werden. Der Ministerpräsident macht den socialistischen Journalen ihren Appell zur Revolution zum Vorwurfe (Tumult auf der äußersten Linken) und sagt, das Land müsse wissen, dafs das Cabinet von der Kammer unterstützt wird. (Beifall.) Deputierter Cavaignac erklärt sich von der Antwort des Ministerpräsidenten befriedigt und zieht seine Interpellation zurück. (Bewegung.) Der socialistische Deputierte Jaurès nimmt die Interpellation Cavaignac's neuerlich auf und weist die Angriffe gegen die Socialisten unter Angriffen auf die Conservativen zurück. Der conservative Deputierte Bernis wirft Jaurès vor, dafs er der Anwalt des Dreyfus-Syndicates sei. Jaurès nennt ihn einen Glenden und Feigling, worauf Bernis auf das Präsidium stürzt. Es entsteht eine allgemeine Kauferei, so dafs der Präsident die Sitzung unterbricht.

Auch auf den Tribünen, welche während der Unterbrechung der Sitzung geräumt wurden, entstehen Wortwechsel und Kaufereien. In den Couloirs versucht Deputierter Deville dem Duputierten Bernis ein Tintenfafs an den Kopf zu werfen; die Streitenden werden jedoch getrennt. Es heißt, dafs Jaurès und Bernis einander ihre Zeugen geschickt haben. Während der Unterbrechung der Sitzung erschien eine Compagnie Soldaten ohne Waffen in den Couloirs. Infolge des Protestes mehrerer Abgeordneten zogen die Soldaten jedoch wieder ab.

Telegramme.

Prag, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Meldung einiger Wiener Blätter, wonach die Studenten der deutschen Universität beschlossen hätten, die Vorlesungen bis auf weiteres nicht zu besuchen, ist unrichtig. Ein solcher Beschluss wurde nicht gefaßt, und es werden die Vorlesungen selbstverständlich fortgesetzt. Es scheint hier eine Verwechslung mit dem Besuche des von einer Seite angeregten Akademikertages vorzuliegen.

Budapest, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die folgenden Allerhöchsten Handschreiben: «Lieber Baron Jofita! Indem Ich Sie von Ihrer Stelle als ungarischer Minister um Meine Person auf Ihr eigenes Ansuchen enthebe, verleihe Ich Ihnen in Anerkennung der in dieser Eigenschaft geleisteten vorzüglichen Dienste taxfrei Meinen eisernen Kronenorden erster Classe. Wien, den 20. Jänner 1898. Franz Josef m. p. Baron Banffy m. p.» — «Lieber Baron Banffy! Infolge Ihrer Unterbreitung betraue Ich Sie hiemit mit der provisorischen Leitung der Agenden des ungarischen Ministeriums um Meine Person. Wien, den 20. Jänner 1898. Franz Josef m. p. Baron Banffy m. p.» — Das Amtsblatt veröffentlicht ferner das sanctionierte Gesetz, betreffend die provisorische Regelung der Zoll- und Bankangelegenheiten, sowie einiger hiemit zusammenhängender Fragen.

Rom, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Ueber Vorschlag des Ministerrathes unterzeichnete König Humbert hente morgens ein Decret, welches bis zum 30. April den Zoll auf Getreide von 7½ auf 5 Lire herabsetzt. Das Decret wird am 25. Jänner morgens in Kraft treten. Am selben Tage wird das Decret der Kammer mitgetheilt werden, um die diesbezügliche Gesetzesänderung durchzuführen.

Madrid, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß der vollständigen Pacificierung der Philippinen fand heute abends eine Illumination statt. Zur Feier des Namensfestes des Königs wurden zahlreiche Amnestien erlassen. Der Insurgentenchef Togo in der Provinz St. Clara hat sich unterworfen.

Philippopol, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) [Process Boitschew.] Alle heute vernommenen Zeugen widerlegen vollständig die Versuche Boitschews, ein Alibi nachzuweisen. Der Staatsanwalt beantragt schließlich für den Ex-Rittmeister Boitschew und Novelitich die Todesstrafe und für Nikola Boitschew die Freisprechung. — Die Verhandlung wird Montag geschlossen.

Paris, 23. Jänner, 2 Uhr 20 Minuten nachmittags. (Orig.-Tel.) [Melbung der Agence Havvas.]

— Ruschak, Kfm., Trieste. — Bereles, Kfm., Prag. — Schreiber, Bachs, Beamte, Lundenburg. — Jlatin, Advocat, hier. — Murfa, Fabrikant, Lundenburg.

Verstorbene.

Am 20. Jänner. Paul Anderkul, Schuhmacher, 60 J., Floriansgasse 17, Leberentanzung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for 'Wt.', 'Maz.', 'fl. tr.', 'fl. lr.', 'Mitt.', 'Maz.', 'fl. tr.', 'fl. lr.' listing various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. Jänner. Dr. Franz, f. u. f. Stabsarzt, Rudolfswert. — Dr. Hovevar f. Gemahlin; Egli, Ingenieur, f. Gemahlin; Nemes, Ordensdame; Mehes, Bettelheim, Bolgeri, Janisch, Blau, N. Bettelheim, Kreiner, Kiste, f. Basch, Ingenieur; Paulicsek, f. f. Landesbuchinspector, Wien. — Schöffel, Director; Willus, Kfm., Görz. — Tercek, Kfm., Linz. — Hollensteiner f. Gemahlin, Fischl, Kiste, Prag. — Treven, Kfm. u. Realitätenbesitzer, Aftling. — Wallner, Privat, f. Gemahlin, Belbes. — Wendelsohn, Kfm., Agram. — Stare, Private, Stein. — Felber, Kaufmannsgattin, Marburg. — Lipop, Kfm., Weissenfels. — Fischer, Kfm., Budapest.

Hotel Stadt Wien.

Am 22. Jänner. Birnat, f. f. Notar, Massenfuß. — Rally, Fabrikbesitzer, f. Gemahlin, Neumarkt. — Wally, Ingenieur; Tauber, Steiner, Weinmann, Epstein, Brod, Kiste. — Wien. — Weizen, Kfm., Fiume. — Tercek, Kfm., Linz. — Rohorn, Kfm., Tepliz (Böhmen). — Goldschmid, Kfm., Prag.

Am 23. Jänner. Philippjohn, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm., Petersburg. — Kottersch, S. A. Wertheimer, J. Wertheimer, Berger, Königstein, Baller und Sohn, Spielmann, Klein, Beer, Kiste; Goldstein, Ingenieur, Wien. — Neumann, Kfm., Graz.

Lottoziehung vom 22. Jänner. Graz: 11 33 74 7 15. Wien: 54 42 64 38 25.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for 'Jänner', 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt', 'Lufttemperatur nach Celsius', 'Wind', 'Ansiht des Himmels', 'Niederschlag in Millimeter'. Includes data for 22. and 23. Jänner.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.5°, um 0.7° über dem Normale.

Landestheater in Laibach.

70. Vorstellung. Montag, den 24. Jänner. Benefiz für den Charakterkomiker Karl Götter. Zum erstenmale: Novität! Zum erstenmale: Novität! Vossprünge. Schwanke in drei Acten von P. Hirschberger und R. Kraag. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Course an der Wiener Börse vom 22. Jänner 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of market prices for various securities, bonds, and commodities. Columns include 'Staat-Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmen', 'Industrie-Actien', 'Diverse Lose', 'Gründentl.-Obligationen', 'Andere öffentl. Anlehen'.

Dem anonymen Briefschreiber. Ich erkläre, dass der Inhalt des Briefes eine ganz gemeine Lüge ist. Kehre er vor seiner Thüre, störe er nicht Familienleben, kaufe er sich dort an, umgang mit Menschen, dort findet er, was er braucht. Im übrigen erkläre ich ihn als einen feigen Kerl, da er seinen Namen nicht nennt.

Franz Doberlet jun. (142) 3—1 St. 29.571.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okr. sodišče v Ljubljani daje na znanje, da se je na prošnjo Marije Simonič iz Črnomlja proti Janezu Jankovič iz Desinca v izterjanje terjatve 594 gld. 27 1/2 kr. s. pr. dovolila izvršilna dražba na 1168 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 22 zemljiške knjige kat. obč. Zastava. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 18. marca in na 20. aprila 1898, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenjeno vrednost, pri drugem pa tudi pod to oddalo.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okr. sodišče v Ljubljani daje na znanje, da se je na prošnjo Celarc iz Nove vasi v izterjanje terjatve 5000 gld. s pr. z odlokem dne 31. decembra 1897, st. 29.571, dovolila izvršilna dražba na 12000 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 400 in 404 zemljiške knjige kat. obč. Vič. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 12. marca in na 16. aprila 1898, vsakikrat ob 10. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek

iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. C. kr. za mesto deleg. okr. sodišče v Ljubljani, dne 31. decembra 1897. (104) 3—1 St. 10.897.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju daje na znanje, da se je na prošnjo Marije Simonič iz Črnomlja proti Janezu Jankovič iz Desinca v izterjanje terjatve 594 gld. 27 1/2 kr. s. pr. dovolila izvršilna dražba na 1168 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 22 zemljiške knjige kat. obč. Zastava. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 18. marca in na 20. aprila 1898, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenjeno vrednost, pri drugem pa tudi pod to oddalo.

Pogoji, glasom kojih je položiti 10% vadij pred dražbo, cenilni zapisnik in izvleček iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. Za umrlega zvršenca določeni odlok z dne 28. decembra 1897, st. 10.897,

vročil se je kuratorju zapuščine Matiji Jankoviču iz Bednja st. 7. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, dne 28. decembra 1897. (239) 3—1 Nr. 10.313.

Executive Realitäten-Versteigerung. Vom f. f. Bezirksgerichte III. Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Herrschaft Schneeberg die executive Versteigerung der dem Franz Tomšič von Koritnice Nr. 12 gehörigen, gerichtlich auf 3920 fl. geschätzten Realitäten Einlage B. 16 und 17 der Catastralgemeinde Koritnice sammt gesetzlichem Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagfakungen, und zwar die erste auf den 7. März und die zweite auf den 7. April 1898, jedesmal vormittags um 11 Uhr, hiergerichtlich mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtät sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wonach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbot ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der

Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. f. Bezirksgericht III. Feistritz am 31. December 1897. (240) 3—1 St. 10.198 ex. 1897.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici daje na znanje: Na prošnjo Franciske Kladva iz Trziča dovoljuje se izvršilna dražba sodno na 1030 gld. cenjenega zemljišća Franceta Sircelja iz Topolca st. 26 vlož. st. 98 kat. občine Topole. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 3. marca in drugi na 4. aprila 1898, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je oseben vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščino v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici, dne 31. decembra 1897.

in drugi na 4. aprila 1898, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je oseben vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščino v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici, dne 31. decembra 1897.